

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG	VII
VORWORT	IX
EINLEITUNG	1
Danksagung	1
1. Erste Frauenvereine im Königreich Hannover	2
2. Forschungsstand	3
3. Quellenlage und methodisches Vorgehen	3
DER FRAUENVEREIN UND DIE "CHRISTLICHE LIEBESTHÄTIGKEIT"	7
1. "Christliche Liebesthätigkeit" als Antwort auf die Soziale Frage	7
2. Einfluß der Erweckungsbewegung auf den Frauenverein	10
3. Amalie Sieveking und der "würdige Beruf" für Frauen	12
4. Zur sozialen Lage in Göttingen um 1840	13
"EDLE FRAUEN UND TÖCHTER GÖTTINGENS" GRÜNDE EINEN FRAUENVEREIN	17
1. Die Vereinsgründung	17
1.1. Der "Zweck" des Frauenvereins	19
1.2. Die innere Organisation	20
1.3. Die Rechtslage	21
1.4. Öffentliche Bekanntmachung	21
2. Die Vereinsmitglieder	22
3. Vorstellungen von Armut und Verarmungsursache und das Konzept der "individuellen Fürsorge"	23
4. Die Planungszeit	25
5. Die Einrichtung der "Arbeitszweige"	26
6. Zusammenfassung	27
DIE FINANZIERUNG	29
1. Die Rechnungsführer	29
2. Die Vereinsbotin	29
3. Die von Hugoische Schulstiftung und der Erwerb des Hauses Neustadt 12	31
4. Legate und Stiftungen	32

5. Verlosungen	33
6. Professorenvorträge zum Besten des Frauenvereins	34
7. Allgemeine Finanzentwicklung	36
7.1. Die Finanzkrise im Rechnungsjahr 1844/45	37
7.2. Erhaltung und Sicherung des Betriebskapitals	39
8. Zusammenfassung	41
DIE KORPORATIONSRECHTE UND DIE BEZIEHUNG ZUR ARMENDEPUTATION	43
1. Gutachten der Armendeputation über den Frauenverein	43
2. Zweites Gesuch beim Ministerium	46
3. Die Verleihung der Korporationsrechte	47
4. Zusammenfassung	48
FAMILIEN- UND ERWACHSENENFÜRSORGE	51
1. Die Versorgung Armer und Kranker mit Speise	51
1.1. Der Speiseverein	51
1.2. Die Vereinsküche	52
1.3. Das "Comité zur Ernährung der Armen"	52
1.3.1. Die Armenspeisungsanstalt im Vereinshaus	53
1.4. "Die Einrichtung geht ihren sicheren Gang"	54
1.5. Die Vorsteherinnen	55
1.6. Private Helferinnen ziehen sich zurück	56
1.7. Versorgungsnotstand im Ersten Weltkrieg	56
1.8. Die "Speisehalle für guten billigen Mittagstisch"	57
1.9. Die "Volksküche" in der Neustadt 12 ohne Frauenverein	58
1.10. Die letzten Jahre der Armenspeisung durch den Frauenverein	58
1.11. Zusammenfassung	59
2. Die Familienpflege	61
2.1. Ermittlung von Informationen	61
2.2. Das "rechte Maß in der Beaufsichtigung"	62
2.3. Die Krankenpflege	64
2.4. Familienfürsorge anhand ausgewählter Pflegeprotokolle	65
2.4.1. Zur Vorgehensweise	66
2.4.2. Die Pflegefamilien	66
2.4.3. Aus den Erstkontaktberichten	68
2.4.4. Basisversorgung	70
2.4.5. Arbeit	71

2.4.6. Krankheit - Wohnung - Hygiene	75
2.5. Unterstützungsgesuche	80
2.6. Die Vorsteherinnen	81
2.7. Die Umstrukturierung der Armenpflege nach 1850	83
2.7.1. "Reiche und Arme müssen untereinander sein"	83
2.7.2. Diakonissen kommen nach Göttingen	84
2.7.3. Die Vereins-Armenpflege als Maßstab für die öffentliche Armenpflege	85
2.8. Der Krankenbesuchsdienst	85
2.9. Zusammenfassung	86
3. Die Spinnerei	89
3.1. Zur Garn- und Leinenproduktion im südniedersächsischen Raum	89
3.2. Die Vereinsspinnerei in der ersten Jahrhunderthälfte	89
3.3. Das "Local" der Spinnerei	93
3.4. Die Blütezeit der Spinnerei	93
3.5. Der unaufhaltsame Rückgang	94
3.6. Die Weiterverarbeitung des Garns	95
3.6.1. Das Auskochen	95
3.6.2. Die Leineweber	95
3.7. Die Vorsteherinnen und Gehilfinnen	96
3.8. Zusammenfassung	97
4. Die Strickerei	99
4.1. Kleiner Betrieb mit geringem Lohn	99
4.2. Die Kinderstrickerei	100
4.3. Zusammenfassung	101
5. Die Weißnäherei	103
5.1. Die Weißnäherei für "feinere und gröbere Gegenstände"	103
5.2. Handarbeit ist nicht mehr gefragt	104
5.3. Vorsteherinnen und Gehilfinnen der Strickerei und Näherei	105
5.4. Zusammenfassung	105
KINDER- UND MÄDCHENFÜRSORGE	107
1. Die von Hugoische Vereinsschule	107
1.1. Zur Vorgeschichte der Arbeits- und Industrieschulen	107
1.2. Die Arbeitsschule für arme Mädchen wird eingerichtet	107
1.3. Das Schulkollegium	109

1.4. Innere Gliederung und pädagogische Leitlinien	110
1.5. "Jetzt kommen die Kinder im Allgemeinen gern und regelmäßig"	112
1.6. Die Verflechtung mit den Elementarschulen	114
1.7. Die Eingliederung in das öffentliche Schulsystem	115
1.8. Zum Problem Arbeitspädagogik und Fortschritt	117
1.9. Das Regulativ von 1863 und die Nachtragsbestimmungen	119
1.10. Obligatorischer Handarbeitsunterricht	120
1.11. Freiwilliger Handarbeitsunterricht bis 1905	121
1.12. Zusammenfassung	122
2. Die Dienstbotenschule	125
2.1. Dienstbotin - ein ganz normaler Frauenberuf?	125
2.2. Dienstbotenschule für arme konfirmierte Mädchen	126
2.3. Die Ausbildung zur Dienstbotin	126
2.4. Die Ausbildungskosten	129
2.5. Bessere Berufs- und Verdienstchancen?	129
2.6. Erziehung der "verwahrlosten Geschöpfe"	130
2.7. Die Hausverwalterin	131
2.8. Die besten Jahre der Dienstbotenschule	131
2.9. Die Dienstbotenschule in der Krise	132
2.9.1. Der Lohn für Dienste der Schülerinnen	134
2.10. "Sie wollen überhaupt nicht mehr gern in Dienst treten"	135
2.11. Die Antwort auf die Dienstbotenfrage	136
2.12. Zusammenfassung	137
3. Die Kleinkinderbewahranstalt	139
3.1. Die Bewahranstalt in der ersten Kindergarten-Generation	139
3.2. Die erste Göttinger Bewahranstalt in der Neustadt 12	139
3.3. Äußere Organisation	140
3.4. Erste pädagogische Leitvorstellungen	141
3.5. Pädagogische Methode	142
3.6. Die Aufnahmeentwicklung bis zur Übergabe an den Deutsch- Evangelischen Frauenbund	145
3.7. Gesundheitsvorsorge - Hygiene - Räumlichkeiten	148
3.7.1. Gesundheitsvorsorge bei Bewahrschulkindern	148
3.7.2. Hygiene in den Bewahrschulräumen und auf dem Spielplatz	149
3.8. Bewahrschul-Vorsteherinnen und Kleinkinderlehrerinnen	153

3.8.1. Erste vorgebildete Kleinkinderlehrerinnen	153
3.8.2. Konflikt mit einer Diakonisse	155
3.8.3. "Freie" Kleinkinderlehrerinnen	157
3.8.4. Arbeitsvertragliche Regelungen	157
3.8.5. Erwartungen an die Kleinkinderlehrerin	158
3.9. Zusammenfassung	159
SCHLUSSBETRACHTUNG	161
1. Ein "uns gewordener Beruf" (1843)	162
2. Die Forderung öffentlicher Rechte (1846-1850)	163
3. Die Ehefrauen der Demokraten (1848/49)	163
4. Absage an den Vaterländischen Frauenverein (1876/77)	164
5. Wahlrechtsforderung an die hannoversche Landessynode (1905)	164
6. Anschluß an den Stadtbund Göttinger Frauenvereine (1926/27)	165
7. Versuch der Gleichschaltung (ab 1933)	167
8. Mitarbeit bei der "Göttinger Nothilfe"? (1945)	167
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	169
PERSONENREGISTER	171
QUELLENVERZEICHNIS	175
LITERATURVERZEICHNIS	177